

66. Zabrana

Jacob Steensborg erhob sich und ging zum Fenster. Sein hageres, gelbes Gesicht schien plötzlich noch hagerer und gelber geworden zu sein. Sein Kaden war gebeugt, und die auf dem Rücken liegenden Hände hatten sich krampfhaft ineinander geschlossen. Er antwortete nicht, aber der Blick, mit welchem er auf die Straße hinabsah, war so leer und starr, daß er sicherlich nichts von allem wahrnahm, was sich da unten zutrug. Erst nach minutenlanger Pause fragte er, ohne Seefeld anzusehen: „Und was haben Sie getan, um“

Schichten geplant sei. Nach langwierigen Kommissions- und Plenarverhandlungen im Abgeordneten- und im Herrenhaufe erklärte am 27. Mai 1910 der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg, daß auf eine Verständigung keine Aussicht mehr bestehe und die Regierung daher auf die Weiterberatung der Vorlage keinen Wert mehr lege. Nach den jüngsten Erklärungen des neuen preussischen Ministers des Innern hat sich seitdem bis auf den heutigen Tag an dem Stande der Dinge nichts geändert.

Reichstag.

263. Sitzung vom 20. Mai.

Der Antrag Spahn (Ztr.) auf Streichung der in der zweiten Lesung bewilligten sechsten Reichsanwaltschaft wird in der wiederholten Abstimmung angenommen. Darauf wird der Etat in der Gesamtabstimmung gegen die Sozialdemokraten angenommen. Abgelehnt wird die Entschliebung Behrens (Wirtsch. Bgg.) auf Einsetzung einer besonderen Kommission für Arbeiterangelegenheiten, angenommen eine Entschliebung Zimmermann (ntl.) zum Militäretat auf Besserung der Lohnverhältnisse der Kupferstecher für die Landesaufnahme. Eine Entschliebung der Kommission zugunsten der aus dem Arbeiter- und Handwerkerverhältnis hervorgehenden Postunterbeamten, sowie eine Entschliebung von Meding (Welfe) auf Erhöhung der zur Bienenfütterung zugelassenen Zuckermengen von 5 auf 10 kg. für den Stock werden angenommen. Eine Reihe von Petitionen wird nach den Kommissionsanträgen erledigt.

Es folgt die Novelle zum Militärstrafgesetzbuch. Hierzu liegt ein Ausgleichsantrag Müller-Meinungen (Sp.)-Fehrenbach (Ztr.) vor, wonach in minder schweren Fällen der Fahnenflucht im Komplott die Straferhöhung mindestens 6 Monate beträgt. Auf die weitergehenden Anträge der Kommission wird damit verzichtet und im wesentlichen die Regierungsvorlage wieder hergestellt.

Abg. Müller-Meinungen (Sp.): Wir sind wieder durch die mangelhafte Disposition der Regierungen in eine gewisse Notlage gebracht worden. (Sehr richtig! links.) Wenn wir jetzt im wesentlichen die Regierungsvorlage wieder herstellen, so tun wir es, um das Scheitern des Ganzen zu verhüten. Die Verantwortung für die Ablehnung unserer gerechten Wünsche trifft die Regierungen. Wir halten fest daran, daß die jetzige Ausdehnung der Militärgerichtsbarkeit auf den ganzen Tag auch nach dem bestehenden Recht unhaltbar ist. Wir werden die authentische Auslegung des Gesetzes im Herbst zu erreichen suchen. Wir bitten unseren Antrag, betreffend die Fahnenflucht, als das allein Erreichbare anzunehmen. (Beifall.)

Abg. Stadthagen (Soz.): Umfall und immer wieder Umfall! Die Vorlage und selbst der Ausgleichsantrag ist eine Verschlechterung der lex Erfurt. Das machen wir nicht mit. Wir suchen der Kultur zu dienen; sie beruht auf den schaffenden, nicht auf den raffenden Ständen.

Abg. Fehrenbach (Ztr.): Der jetzige Zustand ist unerträglich, und wir sind darum bereit, im Herbst eine Aktion mitzumachen. Die Strafsanktionen des Militärstrafrechts sind immer noch zu hoch. Aber die Vorlage enthält Erleichterungen, die keine Bagatelle sind. Ein verständiger Mann wird annehmen, was einen gewissen Vorteil bietet. Die Gelegenheit ist nicht geeignet, es auf eine Kraftprobe zwischen Parlament und Heeresverwaltung ankommen zu lassen.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Der Ausgleichsantrag Müller-Fehrenbach erscheint mir nicht unannehmbar. Daß hier unter Umständen auf mildernde Umstände erkannt werden kann, vielleicht sogar muß, gebe ich zu und werde mich bemühen, die Zustimmung der Regierungen zu gewinnen. Man wirft mir ohne Grund bezüglich meines Verhaltens gegen die Kommissionsbeschlüsse Startzinn vor. Unser Staat beruht, wie ich gegenüber dem Abg. Stadthagen feststellen möchte, auf der Arbeit aller Stände, und es ist ein Verbrechen, wenn man zwischen diesen Ständen eine Scheidewand aufzurichten versucht und ihre gemeinsame Arbeit hindert. Die Vorlage ist aus dem eigenen Entschluß der Regierungen hervorgegangen ohne jeden Zwang. Sie bietet greifbare Vorteile und zeigt, wie ernst es den Regierungen ist, mit dem Reichstage und durch seine Vermittlung mit dem Volke zusammenzuarbeiten.

Präsident Kämpf: Der Minister sagte gegenüber dem Abg. Stadthagen, es sei ein Verbrechen, eine Scheidewand zwischen den Ständen aufzurichten. Wenn ein Mitglied dieses Hauses einem anderen Mitgliede das gesagt hätte, so hätte ich es zur Ordnung gerufen. (Bewegung. Beifall bei den Soz.)

Abg. Stadthagen (Soz.): Wenn der Minister die Tätigkeit der raffenden Stände auch für Kultur hält, dann bedauere ich, daß ihm diese Kultur nicht gestohlen werden kann. (Heiterkeit.)

Unter Ablehnung der noch vorliegenden sozialdemokratischen Anträge wird die Novelle im wesentlichen nach der Regierungsvorlage mit dem Ausgleichs-

das Schweigen dieses Menschen zu erzwingen?"

„Natürlich gab es nur ein einziges Mittel: ich habe ihm das Manuskript abgekauft.“

Mit einer Gebärde des Jornes wandte sich Steensborg nach ihm um. „Welche Unflughet! Wer bürgt uns jetzt dafür, daß er nicht morgen wiederkommt, seinen Erpressungsversuch zu wiederholen?“

Auch der Unwille seines Prinzipals vermochte den sanften Gleichmut des Profuristen nicht zu erschüttern.

„Ich bürgte dafür, Herr Steensborg!“ erklärte er ruhig. „Der Revers, welchen mir dieser angebliche Journalist unterschreiben mußte, gibt ihn ganz in meine Hand, und er wird sich wohl hüten, mich zu einem Gebrauch desselben zu zwingen. Wir haben von dem Herrn Doktor nichts mehr zu fürchten. Ueber die unbekannte Persönlichkeit, von welcher er die betreffenden Schriftstücke erhalten hat, habe ich freilich keine Macht.“

(Fortsetzung folgt.)

antrage Müller-Fehrenbach angenommen. Damit bleibt der strenge Arrest und die Gültigkeit der Militärgerichtsbarkeit aufrecht erhalten.

Abg. Gasse (Soz.): Meine Partei wird wegen der geringen Verbesserungen, die die Vorlage immerhin bietet, in der Gesamtabstimmung dafür stimmen. (Heiterkeit und Bewegung.)

Die dritte Lesung wird ohne Aussprache erledigt. In der Gesamtabstimmung wird der Entwurf einstimmig angenommen.

Die Denkschrift über die Rücklagen bei den Berufsgenossenschaften wird ohne Aussprache erledigt. Es folgt die Beratung der Entschliebung Weilenböck (konf.), das Gesetz über die zollwidrige Verwendung von Gerste so durchzuführen, daß seine Umgehung verhindert und die Schädigung der Gerstebauer und der Reichskasse ausgeschlossen wird.

Abg. Weilenböck (konf.): Die zu billigen Zollsätzen eingeführte Futtergerste wird in großen Mengen zu Brauzwecken verwandt. Das ist eine Umgehung des Gesetzes. Sie schädigt die Landwirtschaft und bringt der Reichskasse einen Ausfall von zehn Millionen. Der Zollsatz muß also sicherer durchgeführt werden.

Abg. Freiherr von Aretin (Ztr.): Wir stimmen der Entschliebung zu, wir haben selbst schon einmal eine ähnliche eingebracht.

Präsident Kämpf: Nachdem der Kriegsminister mir mitgeteilt hat, daß er seine vorhin erwähnte Äußerung nicht auf ein Mitglied des Hauses bezogen, sondern allgemein gemeint hat, so entfällt der Anlaß zu der von mir daran geknüpften Bemerkung. Die Sache ist damit erledigt.

Ein Regierungsvertreter rechtfertigt die Ausführung des Gerstenzollgesetzes.

Abg. Stolle (Soz.): Das Gesetz wird nicht umgangen, der Landwirtschaft dürfen die Futtermittel nicht verteuert werden.

Abg. Koch (Sp.): Die Verwendung von Futtergerste für Malzwecke ist unmöglich.

Abg. Weilenböck (konf.): Die Beamten, die mit der Qualifizierung der Gerste zu tun haben, trifft kein Vorwurf, aber es ist Tatsache, daß ausländische Gerste, mit einheimischer vermischt, zu Brauzwecken verwandt wird. In der nächsten Tagung werden wir uns über diese Frage gemüthlicher unterhalten. (Heiterkeit.)

Abg. Fegter (Sp.): Die ganze Aktion ist nur gegen die Einfuhr der Gerste gerichtet. Die Abstimmung bleibt zweifelhaft. Die Auszählung ergibt 100 Ja und 92 Nein. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Präsident Kämpf: Ich beäume sofort eine neue Sitzung an. Wir sind am Ende unserer Arbeiten angelangt. Wir blicken zurück auf das große Werk der Heeresvorlage, die im vorigen Jahre zu einem guten Ende geführt wurde und durch die die Macht des Reiches im Interesse des Weltfriedens würdig verstärkt worden ist. (Beifall.) Der jetzige Sektionsabschnitt kann sich mit der Größe dieser Aufgabe nicht messen; wir waren aber mit einer Fülle gesetzgeberischer Arbeit beschäftigt, wie je kaum zuvor. Die dringendsten Gesetze sind vom Hause erledigt worden. Von den 90 Plenarsitzungen entfielen 59 auf den Etat. Die Budgetkommission hat 50 Sitzungen abgehalten. Wenn ich mich bemüht habe, die Arbeiten nach besten Kräften zu fördern, so konnte es nicht geschehen, ohne an die Arbeitskraft und an die Arbeitsfreudigkeit des Hauses und seiner treuen Beamten starke, ja ungewöhnlich starke Ansprüche zu stellen. Möge die anstrengende Arbeit auch dieses Tagungsabschnittes zum Heile des Vaterlandes gereichen. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär Delbrück: Ich habe dem Hause eine Allerhöchste Botschaft mitzuteilen. (Die Mitglieder erheben sich mit Ausnahme der Sozialdemokraten.) Die Botschaft lautet: Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser und König von Preußen tun kund und fügen hiermit zu wissen, daß wir unseren Staatsminister, Staatssekretär Dr. Delbrück, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Verfassung die gegenwärtigen Sitzungen des Reichstages in unserem und der Verbündeten Regierungen Namen am 20. Mai 1914 zu schließen. Urkundlich und unter unserer höchstensteigenen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insignel gegeben Neues Palais 19. Mai 1914. (gez.) Wilhelm, (gegengez.) von Bethmann Hollweg. Ich habe die Ehre, die Unterschrift der Allerhöchsten Botschaft dem Präsidenten zu übergeben. Auf Grund der mir von Sr. Majestät erteilten Ermächtigung erkläre ich im Namen der Verbündeten Regierungen den Reichstag für geschlossen.

Präsident Kämpf: Wir trennen uns mit dem alten Rufe: Seine Majestät der Deutsche Kaiser lebe hoch. (Das Haus stimmt in den Ruf ein, während die Sozialdemokraten sitzen bleiben.) Ich gebe dem Bedauern Ausdruck, daß ein Teil der Mitglieder dieses Hauses... (die übrigen Worte gehen in dem tobenden Widerspruch der Sozialdemokraten und dem dröhnenden Beifall auf der Rechten und der Mitte des Hauses verloren.) Wir bringen durch Erheben von den Sitzen die Achtung zum Ausdruck, die jeder Deutsche dem Kaiser schuldig ist. (Großer Beifall rechts und in der Mitte.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

84. Sitzung vom 19. Mai.

Das Preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Dienstag bei fortgesetzter dritter Beratung des Etats zunächst mit dem Eisenbahnetat. Verschiedene lokale Wünsche wurden vorgebracht, eine längere Debatte entspann sich über die Frage der literarischen Betätigung der höheren Beamten. Der Etat wurde bewilligt.

Es folgte der Etat der Baubehörde, wobei es abermals zu einer längeren Debatte über den Berliner Opernhausbau kam.

Abg. Liebknecht (Soz.) wurde zur Ordnung gerufen, als er unter lebhafter Unruhe der Rechten ausführte, das Opernhaus müsse noch in jener Zeit als solches dienen, in

der es längst den Charakter als „königliches“ Opernhaus verloren habe.

Ein Antrag Malchahn, der für den Neubau des Opernhauses die erste Rate von 500 000 Mark forderte, wurde dann schließlich mit 218 gegen 145 Stimmen angenommen.

In rascher Folge wurden eine Anzahl kleinerer Anträge erledigt.

Mittwoch 11 Uhr: Weiterberatung.

85. Sitzung vom 20. Mai.

Beim Etat der Domänenverwaltung beschwerte v. Campe (ntl.), daß in einem parteipolitischen Landwirtschaftsminister der konservativen Vereinigung Hannover eine Auskunft gegeben habe. Es sei ihm, daß der Minister Informationen zum Zwecke der Agitation erteile.

Landwirtschaftsminister Frhr. von Schorlemer: Eine solche Auskunft, die rein sachlicher und unparteiischer Natur war, würde ich jeder Partei erteilen.

Der Etat wird nach kurzer Debatte bewilligt.

Forstetat.

Beim Etat der Ansiedlungskommission klagte Trampczyński (Pole) darüber, daß die Ansiedlungskommission dem Ostmarkenverein zugestimmt habe, einen Fonds von 4000 Mark zu erhalten.

Minister v. Schorlemer: Im Jahre 1910 ist dem Ostmarkenverein aus dem Dispositionsfonds 4000 Mark zufließen worden, aber nicht für politische Zwecke, sondern nur dafür, weil der Verein sich im Interesse der Ansiedlungskommission bemüht hat, Ansiedler heranzuziehen.

Beim Landwirtschaftsetat beklagte b. b. (Ztr.) einen Antrag auf Füttersorge für den Bingerstand, Abg. Eder (ntl.) einen Antrag auf Füttersorge eines Fonds zur Förderung der Viehzucht.

Minister v. Schorlemer: Ich gebe zu, daß der Gang der Viehpreise derart ist, daß es kaum noch möglich ist, bei diesen Preisen zu produzieren. Aber wie kann ich mein Etat schon Summen zur Subvention der Viehzucht aufbringen, wie ich weitere Millionen veranschlagen würde? Die Maul- und Klauenseuche ist zwar noch nicht ausgebrochen, hat aber in vielen Gegenden ihren Charakter verloren. Klagen über zu geringe Entschädigungen bei Abschachtungen halte ich für unbegründet.

Die Anträge werden der Agrarkommission überwiesen. Der Landwirtschaftsetat wird bewilligt. Beim Etat des Justizministeriums klagte Abg. Liepmann (ntl.), ob es Tatsache sei, daß dem Totschlagsprozeß gegen die Kontoristin Wälder, die sich auffällig liebenswürdig gegen die Angeklagten, wesen sei. Justizminister Beseler stellte das in Abrede. Heftige Angriffe des Abg. Liebknecht (Soz.) gegen die Richter werden durch den Abg. Wand (ntl.) in entschieden Weise zurückgewiesen. — Freitag 11 Uhr: Sitzung.

Der Prinz Heinrich-Flug.

Hamburg, 21. Mai. Bis heute abend gestaltete sich das Bild des Zuberläufigen Prinzen gesamt Frankfurt — Marburg — Braunschweig folgendermaßen: Auf der vierten Etappe (Hannover) gelang es dem Prinzen, den im Vorfelder Moor, 10 km von dem Flugplatz entfernt, gelandet ist, zu rat abmontiert wurde. Die vierte Etappe (Hannover) des Tages erledigt: Oberleutnant Dabewitz (38), Mählig-Hofmann (20), Ingenieur Thelen (34), Hauptmann Geyer (15), Schauenburg (34) und Leutnant Mer (17). Dazu kommen noch die Gebrüder hier fünf Flieger, Oberleutnant von Beaulieu (10), Buttlar (12), Freiherr von Thüna (18), Leutnant Bonde (11), so daß im ganzen elf der Zuberläufigkeitsfahrt auf der dritten Etappe erledigt haben. Auf der dritten Etappe (Stiefvater, der Pilot des Prinzen Sigismund, der Konkurrenz startete. Die dritte Etappe (Hannover) (28) außer Konkurrenz. Leutnant Prestin auf einem Doppeldecker ist aus Meß mit Zwischenlandung um 12 Uhr 5 Minuten hier angekommen. — Die Abreise ist kurz vor 8 Uhr hier gelandet. — Die Abreise ist öffentlich eine vorläufige Berechnung der gesamten Flugzeit für die drei besten Flieger: v. Thüna 17 1/2 Stunden, v. Beaulieu 17 1/2 Stunden und v. Buttlar 17 1/2 Stunden. Bis jetzt ist also, vorausgesetzt, auch die Ausflugsflüge auf erledigt werden. Die Anwärter für den Kaiserpreis v. Thüna, v. Beaulieu und v. Buttlar für den Prinz-Heinrich-Preis der Flieger Krummke.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Paris, 19. Mai. Nach einer eingetroffenen Streifen Veracruz hat der daselbst eingetroffene Streifen mantes 500 Gewehre und 45 000 Patronen an Bord zur Verteidigung der französischen Gesandtschaft bestimmt seien, falls die Lage in der Hauptstadt gefährlich werden sollte, sich in das Gesandtschaftsgebiet gezwungen sein sollte, sich in das Gesandtschaftsgebiet zu flüchten.

Belgien.

Brüssel, 19. Mai. Dem Vernehmen nach ist Gesetz in Vorbereitung, wonach in Belgien die jährige Dienstzeit anstatt der bisherigen von 18 auf 24 Monate eingeführt werden soll.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Einer Londoner Zeitung zufolge werde ein aus Kreuzern, Torpedobooten und Unterseebooten bestehendes französisches Geschwader Mitte Juni der englischen Flotte in Portland einen Besuch abstatten.

Rußland.

Ein Geheimerlaß des russischen Zaren bezeichnet die russischen Flotten als „in deutsch-patriotischem und germanischem Geiste“, in deutsch-patriotischem und germanischem Geiste. Der Erlaß hat unter den Deutschen Aufsehen erregt.

Verkauf der Kirschen in der Lahnstraße.
Samstag, den 23. ds. Mts., vormittags 11 Uhr
 wird der Ertrag der Kirschbäume in der Lahnstraße bis zur
 Dausenauer Gemarkungsgrenze an Ort und Stelle verkauft.
Bad Ems, den 19. Mai 1914.
Der Magistrat.

Pferde-Musterung.

Die diesjährige Pferdemonsterung findet am **23. Mai 1914, vormittags 8.15 Uhr** statt.

Die Aufstellung der Pferde erfolgt auf der
 Straße in der Niederan, von der Silberaustraße
 abwärts bis zum Schlachthof. Der Aufmarsch
 der Pferde geschieht durch die Schulstraße Schlachthofstraße.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde
 zur Musterung zu stellen, mit Ausnahme:

- a) der unter 4 Jahre alten Pferde,
- b) der Gengste,
- c) der Stuten, die entweder hochtragend sind (d. h. deren
 Abfohlung innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten
 ist) oder die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben.
- d) der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Ge-
 sellschaftsbuch“ oder den dazu gehörigen offiziellen — vom
 Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem
 Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des
 Besitzers,
- e) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- f) der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag ar-
 beiten,
- g) der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig
 sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht ver-
 lassen dürfen,
- h) der Pferde, welche bei einer früheren Musterung als
 dauernd kriegsuntauglich bezeichnet worden sind,
- i) der Pferde unter 1,50 Meter Bandmaß.

Die Messung hat von der Fußsohle des Vorderfußes bis
 zum Widerrist zu erfolgen.

Außerdem kann nur unter besonderen Umständen Be-
 freiung von der Vorführung eintreten. Bezügliche Anträge
 sind hierher einzureichen.

In den unter d bis h aufgeführten Fällen sind Beschei-
 nigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten auch
 der Deckschein beizufügen ist.

Von der Verpflichtung der Vorführung ihrer Pferde sind
 ausgeschlossen:

Die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, die von
 ihnen zur Beförderung der Posten vertragsmäßig gehalten
 werden muß.

An sämtliche Pferdebesitzer ergeht hiermit die Aufforderung,
 ihre Pferde zu dem eingangs erwähnten Termin zu stellen.
 Pferdebesitzer, die ihre Pferde nicht rechtzeitig oder voll-
 ständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu ge-
 wärtigen, daß auf ihre Kosten zungsweise die Herbeischaffung
 der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Das Vorführen der Pferde hat möglichst durch pferde-
 kundige Personen — Leute, die bei einer berittenen Waffe
 gedient haben — zu geschehen. Alte gebrechliche Leute oder
 Kinder zu verwenden ist verboten.

Die Pferde sollen gezäumt, im übrigen aber blank (ohne
 Gesichtirre) vorgeführt werden.

Die Pferde müssen am Tage der Musterung um 8 1/4 Uhr
 auf der Silberaustraße stehen.

Bad Ems, den 15. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß auf dem
 Wirt zur Bauschutt — nicht aber Papier und sonstige Gegen-
 stände — abgelagert werden dürfen.

Bei wiederwärtigen Fällen tritt Bestrafung ein.
 Diez, den 18. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Flußbadeanstalt Diez, Draniensteinerstraße.

Der Badebetrieb wird Dienstag, den 19. Mai
 d. Js. eröffnet. Die Badezeit ist wie folgt eingeteilt:

- a) Für Damen: Montags von 8—11 Uhr vorm., Dienstags
 von 1—4 Uhr nachm., Mittwochs von 8—11 Uhr vorm.,
 Donnerstags von 8—11 Uhr vorm., Freitags von 1—4
 Uhr nachm., Samstags von 8—11 Uhr vorm.
- b. Für Herren: Montags von 6—8 Uhr vorm., Dienstags
 von 6—12 Uhr vorm. und von 6—8 Uhr nachm., Mitt-
 wochs von 6—8 Uhr vorm. und von 6—8 Uhr nachm.,
 Donnerstags von 6—8 Uhr vorm. und von 1—8 Uhr
 nachm., Freitags von 6—12 Uhr vorm. und von 6—8
 Uhr nachm., Samstags von 6—8 Uhr vorm. und von
 4—8 Uhr nachm., Sonntags von 6—12 Uhr vorm.

Die übrige Badezeit ist für Schüler und Schülerinnen
 bestimmt.

Für Arbeiter ist die Zeit Samstags von 4—8 Uhr abends
 und Sonntags von 6—8 Uhr freigegeben gegen ein Eintritts-
 geld von 10 Pfennig.

Für Beteiligung an den üblichen Abonnements ist eine
 Liste in Umlauf gesetzt.

Außer Abonnements sind Badefarten auf der Anstalt zu
 haben. Die Bestimmungen über Benutzung der Badeanstalt
 (siehe ausgehängtes Plakat) sind genau zu beachten.

Aufsicht: Bademeister Adolf Korn.

Zu zahlreicher Beteiligung am Abonnement und fleißiger
 Benutzung der Badeanstalt wird ergebenst eingeladen.

Diez, den 18. Mai 1914.

Der Verwaltungsausschuß.

Stiderei Kleider von 12 M. an.
 Stiderei Blusen in allen Preisen.
 Prinzchenunterröcke für 4 M.
 Untertailen für 90 Pfg. und höher.
 Wäschezüge u. -Blusen für 3.20 und 1.40 M.
 Strohh- und Filzhüte
 empfiehlt

Karl Schmidt,
 Raheneinbogen.



Ein selten günstiges Angebot von
echten Straussfedern, Stangen- und Paradiesreihern
 bietet sich in Ems, **Bahnhofstr. 3**, direkt am Bahnhof zu folg. spottbilligen Preisen:

1 echte schwarze Straussfeder	36 cm lang	10 cm breit	1.85 M.
1 " " "	39 " "	12 " "	2.50 "
1 " " "	44 " "	14 " "	3.50 "
1 " " "	50 " "	16 " "	7.50 "
1 " " "	58 " "	20 " "	16. — "
1 " " "	60 " "	22 " "	19.50 "

usw. bis zu den allerfeinsten Qualitäten. Trotz dieser aussergewöhnlich billigen
 Preise gewähre ich dem verehrten Publikum bis zum 1. Juni bei Einkauf

Straussfeder 10% **Rabatt** in bar.

Stangenreihher pro Stiel 50, 60, 70, 75, 80, 85, 90 Pfg., 1 M. und 1.35 M.

Josef Nissenfeld aus Berlin, z. Zt. Bad Ems, Bahnhofstr. 3.



Quieta!!

Mein Aussehen wird jeden Tag besser!

Morgens 7 Uhr und nachmittags 4 Uhr nehme ich **Quieta-Kaffeersatz**. Er
 schmeckt wie Bohnenkaffee, regt nicht auf und kräftigt.

Um 10 Uhr als Frühstück und abends zum Nachtessen nehme ich eine
 Tasse **Quieta-Krafttrunk**. Ich kenne kein angenehmeres und nahrhafteres
 Getränk. Zur Abwechslung nehme ich auch **Quieta-Nährsalztee**. Er schmeckt
 wie chinesischer Tee und wirkt äußerst wohltätig auf die Gesundheit.

Viermal täglich aber nehme ich einen Eßlöffel voll **Quieta-Malz**.

Meinem Beispiele folgt meine ganze Familie und seitdem ist mein Mann nicht
 mehr nervös, die Kinder **ich blühe wieder auf wie eine Rose**.

Die **Quieta-Präparate** enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in
 löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man fordere
 stets ausdrücklich die ges. gesch. Marke **Quieta** von den **Quieta-Werken** Bad Dürkheim.

Kursaal zu Bad Ems.

Freitag, den 22. Mai,
abends 8 1/4 Uhr:

3. Sinfonie-Konzert

ausgeführt vom Kur-Orchester unter Leitung des Musik-
 direktors **Arthur Wolf**,
 unter Mitwirkung von **Elsbeth Brandies** (Violine).

Programm:

1. Sinfonie No. II (D-dur) L. v. Beethoven
 I. Satz: Adagio molto — Allegro con brio. II. Satz:
 Larghetto. III. Satz: Scherzo. VI. Satz: Allegro molto.
2. Konzert in G-moll für Violine M. Bruch
 a) Vorspiel. Allegro moderato.
 b) Adagio.
 c) Finale Allegro energico.
 Frl. Elsbeth Brandies.
3. Les Préludes, sinfonische Dichtung Fr. v. Liszt
 Konzertflügel von C. Mand-Coblenz.

Einlasskarten für Karteninhaber sind zu 1 Mark für
 numerierte Plätze, zu 50 Pfg. für unnummerierte Plätze
 von 9—12 und von 4—6 Uhr am Schalter des Haus-
 verwalters — neben der Kurkasse — sowie an der
 Abendkasse zu haben.

Während des Musizierens ist der Einlass in den
 Konzertsaal nicht gestattet. (2410)

Die Kurkommission.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Römerstr. 4 **BAD EMS** Nassauer Hof

! Neu !

Der Kronprinz.

Gedanken über Deutschlands Zukunft
 von Dr. PAUL LIMAN.

Preis Mk. 3.60. Elegant gebunden Mk. 4.50.

Vorrätig in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Reizende Neuheiten und große Auswahl in:

Sommermänteln schwarz, blau, grau und gelb, sowie
 wasserdichte Regenmäntel.
Kostüme, schwarz, blau und englisch, in jeder Preislage.
Blusen, schwarz, weiß und farbig, in Crepon, Fröché,
 Boile, Batist, Stiderei, Tüll und Mouffeline. Ein
 Posten farbiges Blusen von 95 Pfg. an.
Röcke, englisch, dunkelblau, schwarz, weiß, in Cheviot,
 Alpaka, Fröché, Leinen, selbst für stärkste Frau auf Lager.
 Ganz besonders billige, chic Sachen in **weißen Kleidern**,
 Boile, Stiderei, Batist und Leinen.
Mouffeline- u. Kattunkleider, Wäscheleider, hell u.
 dunkel.

Für die jetz herrschende Mode erfordert die Figur ein
 passendes Korsett; auch hierin hatte ich Gelegenheit
 mit einem Posten, moderne Façons, in jeder Weite,
 von der schlanksten bis zur stärksten Figur, zu erwerben.

W. Goldschmidt, Nassau (Lahn).

— Diez. —

Halte die Straße rein!

Verreist bis 5. Juni

Dr. med. F. Mich

2394) **Frauenarzt, Coblenz**

Erntemaschinen

Mähmaschinen, Heuwendler, Ernterechen
 in prima Qualität zu haben bei

Jacob Landau,

NB. Montage durch sofort erreichbare Schlosser, in
 Reparaturen Erfolge vorrätig.

Herren- u. Knaben-Strohhüte
 neueste Façons, in großer Auswahl.

W. Goldschmidt, Nassau

Henkel's
Bleich-Soda
 für den
Hausputz

Blütchen

Milseer, Pasteln, sowie alle Arten
 von Hautunreinigkeiten und
 Hautauschläge verschwinden
 beim täglichen Gebrauch der echten

Streckenpferd- Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul
 3100 50 Pf. Zu haben bei:

Aug. Roth, Bad Ems.

Damenbinden

stets vorrätig. (2365)
Braubacherstr. 21, Hinterhaus,
Bad Ems.

Haarzöpfe

von ausgeklümmten Haaren in guter
 Ausführung, sowie Zöpfe ohne
 Korbel u. einzelne Teile genau
 nach Haarfarbe in allen Qualitäten
 und äußerst billig fertigt an

Freiherd Adolf Merkel,

Diez am Markt. (1116)

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Wegner-

Cisichrant

zu kaufen gesucht. (2380)

Näheres Exped. d. Ztg.

Geb. Pariser,

erfahrener Bediener, sucht Anschluss,
 Austausch oder Stunden zu er-
 teilen. **Pommeret**, postlagernd
 Bad Ems. (2413)

Lebensstellung

1. Leute jeden Standes 15—95
 Jahre, w. Diener, Leibknecht, Kellner,
 Begleiter u. in Herrsch., Gräf.,
 Fürstl. Haush. od. Kellner w. wollen,
 erbt. nach Besuch der

Diener- u. Servierschule

Bad Godesberg a. Rh.

Eintritt jederzeit, Probest. frei.

Nachfrage aus In- u. Ausland.



Sonntag, den 24. Mai

morgens 9 Uhr

"Einzel- u. Gruppen-"

übung mit der

des Emser

Silberwerkes

Angus: Rod, von 2. u. 3.

Musik mit Instrumenten

Bolzähliges Erbschein

Das Anwesen

der Wirt

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

den 2. u. 3.

Unstimmigkeiten.

Sport.

Spichererberg-Turn- und Spielfest 1914.

Ein Jahrzehnt ist nunmehr verfloßen, seit sich in Saarbrücken begeisterte Anhänger der edlen Turn- und Spielsache zusammenfanden und beschloßen, alljährlich am Tage der Schlacht von Spichern ein Fest zu feiern zum ehrenden Gedenken der Helden von Spichern und zugleich zur Stärkung der Jugend. Dieses Fest hat sich von Jahr zu Jahr einer steigenden Beliebtheit erfreut, so daß man heute ruhig sagen kann, daß es zu einem turnerischen und sportlichen Ereignis ersten Ranges geworden ist, dessen Bedeutung weit über Südwestdeutschland hinausreicht. Waren doch in den letzten Jahren Turner aus Bayern und sogar aus Böhmen herbeigeeilt, um ihre Kräfte mit unseren Turnern zu messen mit dem Erfolg, daß in den letzten beiden Jahren der erste Preis vom Turner Lindstadt aus Nürnberg errungen wurde. Dabei müssen die Fortschritte, die die Turn- und Spielbewegung macht, voll berücksichtigt und ihnen Rechnung getragen werden; hierher gehört z. B. die Aufnahme des Mädchenturnens in den Turnplan und in die Wettbewerbe usw. Dadurch hat das Fest allmählich eine derartige Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit erhalten, daß weder der Platz, noch die zur Verfügung stehende Zeit zur Bewältigung der kolossalen Arbeitsleistung ausreichen. Aus diesem Grunde ist es notwendig geworden, daß bereits am Freitag und Samstag vor dem Feste mit den Vorbereitungen begonnen wird. Wenn nun in diesem Jahre zum zehnten Male das Spichererberg-Turn- und Spielfest gefeiert wird, so geziemt es sich wohl, derjenigen Männer zu gedenken, die ihre Kraft in uneigennütziger Weise in den Dienst dieser edlen vaterländischen und turnerischen Sache gestellt, die eine große Summe von Arbeit und Mühe verwandt haben im Dienste der Jugendberziehung und Jugendpflege. Das sind in erster Linie die Vorsitzenden und Mitarbeiter in den einzelnen Ausschüssen, an ihrer Spitze die Turner Poller, G. Stüper und Münch. Möge ihre ge-

Auch für 2 Jugendgruppen und für Mädchen sind besondere Wettkämpfe vorgesehen.

Kunst und Wissenschaft.

Schlüter und Shadow.

Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß zwei der hervorragenden Bildhauer unserm Vaterlande an dem gleichen Jahrestage geschenkt wurden: Andreas Schlüter vor 250 Jahren (am 20. Mai 1664) und Johann Gottfried Schadow hundert Jahre später, also vor 150 Jahren (am 20. Mai 1764). Schlüter, der sich, wie bekannt, auch als Architekt be-
deutsam verbort, hatte sein Talent von seinem Vater, der gleichfalls Bildhauer war, geerbt, entwickelte es aber, einer höheren Anlage entsprechend, zu größerer Bedeutung. In Hamburg geboren, verbrachte er seine Jugend in Danzig und unternahm dann ausgedehnte Reisen, auf denen er die niederländische, französische und italienische Kunst studierte. Nachdem er eine Zeit lang in Warchau als Baumeister tätig gewesen war, berief ihn im Jahre 1694 Kurfürst Friedrich 3., der nachmalige erste preussische König, als Hofbildhauer nach Berlin. Hier entfaltete er nun eine ausgedehnte, von den größten Erfolgen gekrönte Tätigkeit. Schon im folgenden Jahre (1695) wurde er Mitdirektor der Akademie. Nachdem er die Dekoration des Marmorfaales in Potsdam ausgeführt hatte, baute er das Charlottenburger Schloß (1696) und modellierte die für alle Zeiten in klassischer Auffassung und Ausführung bewundernswerte Statue des Großen Kurfürsten (1697). Von 1698 ab leitete er den von Nehring begonnenen Zeughausbau, an dem er auf dem Lichthofe die berühmten Masken stehender Krieger schuf. Zum Schloßbaudirektor ernannt, baute er das königliche Schloß in Berlin, das durch

Mein erster Bock.

Abtheilung von Gustav Häbert.

(Nachdruck verboten.)

dem plötzlichen Tode seines Vaters das Gut zu verwalten, hatte ich zwar brieflich viel zu thun, aber nie wiedergegeben. Daher ließ ich, nachdem ein herzlicher Brief einlud, an seinen Namen, gern genug meine dringenden Examen mit mich von der Station zu seinem Gute. Der Tag war eben, als wir ankamen, und ich mußte bei seinem guten Wein etwas zu genau hatte ich, als ein überaus heftiges Poltern im Wohnzimmer, noch ganz nachtdunkler Stunde mich das deutliche Gefühl schmerzender Haare. Ich schauderte, ohne über die etwaige Bedeutung nachzudenken, auf einige stärkere Unhöflichkeit. Aber aus erst halber Bewußtlosigkeit schielte ich in den Inhalt meines Waschküßes auf und sah, daß das Haar meines Vaters aufgetragen war. Ich warf mich auf, um das Haar zu entfernen, sah in die Höhe und sah Edgar, der, halb angekleidet, ein Glas in der einen Hand und ein Messer in der anderen Hand hielt. Er hatte über die Pflichten begann, die dem Sohn eines Mannes auferlege, und unter denen das erste und wichtigste zähle. Diese Rede nahm, wie ich schon sagte, einen immer höheren Verlauf. Er redete mit einem ironischen „Weidmannsgute“ und machte uns nach einem eiligen und sehr kurzen Besuche in der Vorhalle, auf den Weg. Ich warf mich in der feuchten Haussack entlang; ich spürte fast ein Behagen an der Fahrt. Die Bäume, die lautlos und vorüberzogen, wurden erkennbar.

Edgar war plötzlich von einer ungeduligen Schweigsamkeit; er blickte hin und her, und heftig flüsternd wiederholte er mir Verhaltensmaßregeln, die vor allem höchste Gerathslosigkeit verlangten, und die Behandlung des schweren Drillings, den er mir geliehen hatte, betrafen. Plötzlich hielt er an. Er präste noch einmal die Ladung meines Kergelauses und forderte mich auf, eine dicke, etwa zwanzig Schritt vor dem Walde stehende Fichte zu ersteigen und den Hochsitz einzunehmen. „Und dann: keine Bewegung mehr, das ist die Hauptsache!“ Ich präste mittraufsch den Stamm, in den unten einige verrostete Nägel geschlagen waren. „Halt, noch eins,“ sagte Edgar, „steh dir vorher eine Zigarre an. Die kleine natürliche Bewegung des Rauches vergränt das mittraufische Wild nicht, und du hast einen Schutz gegen das fliegende Ungeziefer. Nun steig; ich gehe nach der anderen Waldseite, wie wir verabredet haben, und wir finden uns nachher wieder.“

Ich begann, die Klinte angehängt und die angebrannte Zigarre zwischen den Lippen, den Baum zu erklettern. Es war mühsam; das Gesehwe hinderte mich, ich sah wenig, ein morscher Zweig brach, als die Nägel aufgehört hatten, unter meinem rechten Fuß — ich hörte Edgar unten vor Wut über das Geräusch grunzen — und ich mußte alle Aufmerksamkeit an den Weg wenden. Schließlich erreichte ich das ziemlich hoch auf zwei Aeste genagelte Brett und setzte mich; ich sah noch, daß Edgar seine Jagdwaffe von der Schulter nahm und um ein Gebüsch bog. Dann war ich, gut gerüstet, der Jagdlust und dem Jagdglück überlassen.

Ich rückte mich auf dem Sisse, der mir recht hart und schmal erschien, zurecht und wollte einen stärkeren Zug aus der Zigarre tun; o Gott — sie war mir bei der Anstrengung des Aetterns ausgegangen. Da sah ich nun: ein Streichholz anzünden durfte ich nach Edgars strengen Befehlen natürlich nicht, es war schon hell, jeden Augenblick konnte Wild heraustreten. Ich wagte nicht einmal, die erkaltete Nasse aus dem Munde zu nehmen, sondern sah bewegungslos und begann, mich unbehaglich zu fühlen. Auch fror ich. Allerlei Getier kam, Fliegen, die kein Zigarrenrauch vertrieb, richteten sich auf meinem Gesicht ein, und Mücken, die ich nicht fortzuschlagen wagte, versuchten erbarmungslos meine

Backen und Hände. Ich rührte mich nicht und begann meine augenblickliche Lage sehr unbehaglich zu finden und die Säge-
rei zu verachten.

Da hörte ich ungewohnte Laute, als ob rasche kleine Schritte den weichen Waldboden schlugen und an Stämme stritten. Und gerade unter mir trat ein Reh aus dem Wald; äugte Aug umher, senkte wieder den hübschen Kopf und äste auf dem Lupinenfeld vor mir; zwei andere begleiteten es. Zwar trugen sie kein Gehörn und waren nur Riden, doch sah ich den schönen Tieren, nur wenig enttäuscht, interessiert zu. Ich achtete kaum noch der dicken Fliege, die wieder auf meiner Schläfe saß.

Mein Interesse belebte sich aber zur Erregung, als hinter den Mäßen ein anderes, größeres Tier stand — ein verita-
tabler Bock, ein Sechser, der breit, wie aufgebaut für einen
Blattschuh, vor mir stand. Ich dachte an Edgar und begann
unendlich langsam den stolzen hochzunehmen. Meine Hand
zitterte ein wenig, aber das Tier senkte wieder sein Pracht-
gehörn und merkte nichts von meiner Bewegung. Die Fliege,
die nun gerade meine Oberlippe überschritt, störte mich etwas,
aber ich bestand nur noch aus Jagdeifer, Mordgier und ge-
spannter Aufmerksamkeit.

Wollte das Tier mich zwingen, es zu beachten, über-
mißbrauchte es meine erzwungene Ruhe: eine schnelle Be-
wegung brachte es an mein rechtes Nasenloch. Ich wandte alle
Energie des Leibes und der Seele an die Niederkämpfung des
Kittels, doch die Fliege besaß größere Ausdauer; unaushalt-
sam brach es aus, und krampfhaft geschüttelt nieste und
nieste ich. Die Rehe gingen in wilder Flucht ab, und ich,
schwindlig von der körperlichen Erschütterung, erregt, wütend,
schob dem Vord die Kugel aus der nun ohne alle Vorsicht
an die Schulter geworfenen Büchse nach. Das Echo warf
den Knall ein paarmal zurück: über den verschwebenden Rauch
sah ich, daß der fliehende Vord nach ein paar überlangen
Sätzen fiel.

Schnell warf ich das Gewehr zu Boden und begann herabzuklettern, da hörte ich einen Schrei. „Mein Gott,“ dachte ich, immer weiter kletternd, „einen Menschen — und das war ja eine Menschenstimme — kannst du doch nicht getroffen haben, der Woch lag doch? Und sein Magen war das

Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Viellamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von F. Chr. Sommer,
Ems und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Ems.

Nr. 118

Diez, Freitag den 22. Mai 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrthümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

ämtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma **F. Chr. Sommer** hinzuzufügen.

Ämtlicher Teil.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes verordnet:

„Die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 9. Juni 1883 zur Verhütung von Unglücksfällen und Brandstiftungen (Amtsblatt der Königl. Regierung zu Wiesbaden vom 14. Juni 1883 S. 163) wird von heute ab außer Kraft gesetzt.

Wiesbaden, den 7. Mai 1914.

Der Regierungspräsident.

F. B.

gez.: v. Gijhdi.

J.-Nr. II. 4035

Diez, den 19. Mai 1914.

Bekanntmachung.

Der Mehger Wilhelm Marheimer in Wirlenbach beabsichtigt, auf seinem Grundstück, Kartenblatt 6, Parzelle 107 der Gemarkung Wirlenbach ein Schlachthaus zu errichten.

Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen einer Frist von 14 Tagen, vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer des ämtlichen Kreisblattes an gerechnet, schriftlich in zwei Ausfertigungen bei mir einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibung und der Plan der Anlage liegen während der angegebenen Zeit hier im Kreisgebäude — Bahnhofstraße 19 — zur Einsicht offen.

Zur Erörterung etwa erhobener Einwendungen wird Termin auf

Montag, den 8. Juni 1914,
vormittags 10 Uhr

in meinem Amtszimmer — Bahnhofstraße 19 — anberaumt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

F. B.

Freiherr von Nagel.
Regierungsassessor.

I. 4299.

Diez, den 16. Mai 1914

An die Herren Bürgermeister
und die Königl. Gendarmerie des Kreises.

Betrifft: Wandergewerbebescheine (Gewerbebetrieb im Umherziehen).

Unter Begleitern im Sinne des § 62 der Gewerbeordnung sind nur solche Personen zu verstehen, die zur Verrichtung untergeordneter Dienstleistungen (Beförderung von Waren, Wartung des Gepäcks, Handreichungen beim Gewerbebetrieb) mitgeführt werden. Eine Person aber, die sich an einem Gewerbebetrieb im Umherziehen durch gewerbliche Leistungen beteiligt, betreibt selbst ein Wandergewerbe und unterliegt den hierfür bestehenden Vorschriften.

Bei herumziehenden Schauspieler- und anderen Gesellschaften bietet jedes einzelne Mitglied künstlerische, theatralische und dergl. Leistungen dar oder feil, d. h. es führt diese Leistungen dem Publikum vor, in der Absicht, dafür Bezahlung zu erlangen. Deshalb bedarf, soweit nicht § 60 d. Abs. 3 Satz 1 Gew.-O. Platz greift; jedes einzelne Mitglied beim Vorliegen der Voraussetzungen der § 55 Ziffer 4 Gew.-O. § 1 Ziffer 4 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 eines Wandergewerbebescheins, unterliegt der Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen (Jahrbuch der Entscheidungen des Kammergerichts Bd. 12 S. 196, ferner Entsch. vom 5. Dezember 1912 — I S. 1064/12) und ist bei Zuwiderhandlungen im Falle des § 148 der Gewerbeordnung gemäß Abs. 2 daselbst strafbar aus dem Gesetze vom 3. Juli 1876.

Maßgebend ist in letzter Hinsicht das Verhältnis, in dem die Mitglieder einer Gesellschaft zu einander stehen.

Liegt zwischen den Mitgliedern und dem Vorsteher der Gesellschaft als Unternehmer ein Lohnverhältnis vor, so greift § 23 des Gesetzes Platz. Wenn aber der Betrieb auf gemeinschaftliche Rechnung ausgeübt wird, so können nur die-

in den Trümmern eingestürzt worden und konnte erst nach großen Anstrengungen aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Auch seine Verletzungen sind nur leicht. Mit größter Schnelle verbreitete sich die Nachricht der Notlandung in die nächste Umgebung. Hunderte von Menschen strömten daraufhin dem Unfallorte zu, um den großen „Bogel“, der inzwischen polizeiliche Überwachung erhalten hatte, zu befestigen. Nach der Abmontierung des Doppeldeckers wurden die Apparateile nach Egenroth in zwei Scheunen verbracht. Nunmehr gingen jene Teile per Achse nach Langenschwalbach, von wo sie mit der Bahn weitergehen sollen.

Der Adm. Landrat.

S. A.:

Freiherr v. Nagel,
Regierungssassessor.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!:: **Sulzbach**, 20. Mai. Am Sonntag, den 17. Mai hat der hiesige Schützenverein sein Preischießen angefangen, das jeden Sonntag fortgesetzt wird. Der Tag des Schlußschießens ist noch nicht bestimmt. Die Preise sind im Gasthaus „Zum Anker“ ausgestellt. Es sind schöne und wertvolle Sachen. Der Männergesangsverein hat beschlossen am 14. Juni an der Fahnenweihe „Elisenhütte“ b. Nassau teilzunehmen sowie auch in Pohl am Sängertag. Der Männergesangsverein, der sich sehr gut entwickelt hat, wird 1915 auch eine neue Fahne anschaffen. Dirigent ist Herr August Urpan, der noch drei andere Vereine führt. Die Elektrizitätsgesellschaft A. E. G. wird in Nassau bei Herrn Kaufmann Kuhn ein Büro einrichten, und die Strecken nach Schloß Langenau ausbauen; von da wird nach Sulzbach, Dienethal, Miffelberg ausgebaut. Auch Telephonverbindung bekommen wir jetzt. Später wird noch Saalschieden, Hof Seelbach, Ottenhausen, Kördorf und Weinähr angeschlossen. Unser Dorf, in dem eine gute Obsternie zu erwarten ist, — wenn auch bei der Kälte viel erfroren ist, — wird jetzt sehr viel besucht; jeden Tag kommen Wagen mit Fremden an. Der Fußwanderer, bietet doch unser, an Wald und Wiesen reiches Tal eine Fülle von Naturschönheiten.

!:: **Holzheim**, 22. Mai. Ein Viederabend unter Mitwirkung der Gesangsvereine Freyendiez und Müldershausen, veranstaltet der Gesang-Verein „Eintracht“ im Ebelschen Saale am kommenden Sonntag.

!:: **Rothhaus** (Mar), 19. Mai. Herr Direktor Schröpfer hier erlegte in seiner Jagd einen kapitalen Sechserbock, Stangen 25 Zentimeter.

!:: **Limburg**, den 18. Mai. Strafkammer. Der Landmann Wilhelm F. von Winter soll Mitte September v. J. während der Schonzeit dadurch die Jagd ausgelöst haben, daß er dem Hunde des Landmanns Weil von Winter einen Hasen, den dieser gefangen hatte und würgte, abnahm und mit nach Hause nahm. Der Angeklagte ist vom hiesigen Schöffengericht dieserhalb freigesprochen worden. Heute bekräftigt der Angeklagte, er habe sich den Hasen nicht aneignen, sondern dem Jagdpächter abliefern wollen. Als er nach Hause gekommen sei, habe er den Wagen, worauf der tote Hase lag, in den Hof gestellt, und als er später den Wagen habe abladen wollen, sei der Hase verschwunden gewesen, er wisse nicht, wohin er gekommen sei. Die Berufung der königlichen Staatsanwaltschaft wurde verworfen. — Herr Viehhändler Lambrecht von hier errichtet an der Gemarkungsgrenze Limburg-Freyendiez seitwärts eine größere Schweinezucht-Anstalt. Stallungen mit Raum für mehrere Hundert der Vorstentiere sind bereits aufgeführt und werden eben ausgebaut.

!:: **Holzhausen a. d. Haide**, 19. Mai. Bei dem Prinz Heinrich-Flug mußte ein Doppeldecker, der von Frankfurt nach Coblenz fliegen wollte, in unmittelbarer Nähe von Egenroth, Post Holzhausen (Haide) wegen Benzinrohrbruchs eine Notlandung nehmen. Der Doppeldecker war mit einem Offizier und einem Begleiter besetzt. Kurz vor dem Niedergehen freifte der Apparat mehrere Meter die Baumspitzen des Waldes. Als sich der Doppeldecker etwa 15 Meter über der Erdoberfläche außerhalb des Waldes befand, verlor er die Steuerung und stürzte dann mit voller Wucht zur Erde.

in den Trümmern eingestürzt worden und konnte erst nach großen Anstrengungen aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Auch seine Verletzungen sind nur leicht. Mit größter Schnelle verbreitete sich die Nachricht der Notlandung in die nächste Umgebung. Hunderte von Menschen strömten daraufhin dem Unfallorte zu, um den großen „Bogel“, der inzwischen polizeiliche Überwachung erhalten hatte, zu befestigen. Nach der Abmontierung des Doppeldeckers wurden die Apparateile nach Egenroth in zwei Scheunen verbracht. Nunmehr gingen jene Teile per Achse nach Langenschwalbach, von wo sie mit der Bahn weitergehen sollen.

!:: **Wiesbaden**, 19. Mai. Dem Kaiser wurde gestern morgen bei seinem Spaziergang im „Rabengrund“ von der Ehefrau des früheren Schuhmanns Adolf Fraund ein Bittgesuch persönlich in die Hände gegeben. Fraund war seinerzeit aus dem Dienst entfernt worden, wie er glaubt, zu Unrecht. — Die kaiserliche Hofhaltung übertrug die Bittlieferung auch in diesem Jahre der Wiesbadener Kronenbrauerei Akt.-Ges. wie alljährlich seit dem Jahre 1896 während des Aufenthaltes seiner Majestät des Kaisers in Wiesbaden. — Die Königin von Schweden trifft am 22. Mai hier ein.

!:: **Frankfurt**, 19. Mai. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr wurde der 34jährige Sohn des Gärtners Karl Ludwig auf der Offenbacher Landstraße überfahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus verbracht, wo er noch gestern nachmittag seinen Verletzungen erlegen ist.

!:: **Bad Homburg**, 18. Mai. Der Kaiser Wilhelm 2. Jubiläumspark wurde heute nach dem Besuch des Kaisers der Öffentlichkeit übergeben. Der von Gebr. Ziesmaher in Frankfurt angelegte Park ist eine hervorragende Zierde Homburgs. Den Eingang an der Südostseite schmückt der von Landrat a. D. v. Brüning, hier, gestiftete Dinstbrunnen, eine Schöpfung des Bildhauers Dammann-Grünwald. An der Seite nach der Landgrafenstraße wurde eine Doppelallee von Silberlinden angepflanzt. In der Mitte des Parkes ist ein großer Sitzplatz, auf dessen nördlicher Achse der Gedenkstein mit einer Kaiserplakette aus Bronze und eine Widmung Aufstellung fand. Entworfen ist der Stein von Architekt Weißhaar, hier, die Plakette von Bildhauer Stöck, Frankfurt. — Der Kaiser sagte bei seinem gestrigen Besuch dem Oberbürgermeister gegenüber zu, daß er während des Kaisermanders auf dem hiesigen Schloß Hof halten werde. Wie man erfährt, werden auch der König von Württemberg und der österreichische Thronfolger als Mandübergäste hier Wohnung beziehen.

!:: **Marburg**, 19. Mai. Die Wehrsteuer im Kreise Marburg hat insgesamt die Summe von 945 000 Mark ergeben.

!:: **Gießen**, 20. Mai. Ein Arbeiter aus Gießen überfiel im Sitzungssaal der Strafkammer eine Zeugin, die gegen ihn Anzeige wegen Sittlichkeitsverbrechens erstattet hatte, und schlug sie heftig. Er wurde sofort in eine Haftstraße von 3 Tagen genommen und in der anschließenden Verhandlung, dann wegen des genannten Verbrechens zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

!:: **Kassel**, 20. Mai. Eine Anzahl Kasseler Schutzleute, die wegen geringfügiger Vergehen aus dem Amte entlassen worden waren, überreichten dem Prinzen Joachim von Preußen, als er die Kaserne betrat, eine Bittschrift an den Kaiser, in der die Entlassenen Klage über angebliche Vorkommnisse bei der Kasseler Polizei führen. Prinz Joachim nahm die Bittschrift entgegen.

!:: **St. Goar**, 19. Mai. Heute wurde ein Soldat der 2. Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 6 aus Mainz festgenommen. Der Deserteur befand sich in voller Ausrüstung auf der Wanderschaft nach Essen. Ein Wachtmeister des Regiments brachte den Fahnenflüchtigen zurück.

!:: **Coblenz**, 20. Mai. In der vergangenen Nacht wurde in das öffentliche Nahrungsmittel-Untersuchungsamt eingebrochen, wobei Platinschalen im Werte von 2000 Mark und einiges Kleingeld gestohlen wurde.

Die wichtigsten Auswärtigen Sachstellen, die am Kaiserhofe Besuch abwarten, bezahlt, von wenigen Ausnahmen abgesehen, das Auswärtige Amt. In der Regel werden Sonderzüge gestellt, für die Personal und Feuerung der Maschine bezahlt werden müssen, so daß eine Reise auf durchschnittlich etwa 3000 Mark zu stehen kommt, denn auch die Mehraufwendungen für polizeiliche Überwachungen zc. sind in diesem Preis mit eingerechnet. Bei Sonderzügen, die in die Fahrplanmäßigen Züge eingestellt werden, sind die Kosten natürlich geringer.

* Die Leistungsfähigkeit unserer Post. Von einem schönen Beweis der Leistungsfähigkeit unserer Reichspost und ihrer Beamten in den Schutzgebieten berichtet die „Deutsche Kolonialzeitung“: Am 8. Mai sandte aus Berlin-Steglitz Herr Oberleutnant z. D. Michelmann an seinen alten Mitkämpfer Herrn Illich auf Kawai bei Wilhelmstal in Deutsch-Ostafrika, mit dem zusammen er fünfundsiebenzig

abends vor 7 Uhr schon die folgende Antwort: „Vollmann! Kurze! Illich. Es hat also weniger als zwölf Stunden Zeit gekostet, daß zwischen einem Vorort der Reichshauptstadt und einem hoch in den Usambara-Bergen gelegenen deutschen Landbesitz Grüße ausgetauscht werden konnten.“

* Russisches Gefängniselend. Die transbaikalische Zeitung „Nowi“ schildert die schrecklichen Zustände der Gefängnisse bei Irkutsk. Ein Gefängnis ist mit Insassen vollgepfert. In einem Raum für 35 Personen müssen 100 bis 120 Personen sich aufhalten. Die Luft ist erstickend und trotzdem fehlt die Ventilation. Die Zellen sind kalt, da sie sehr mangelhaft geheizt werden. Das nicht durchbadene Brot bleibt den Sträflingen beim Essen an den Fingern kleben, und alle Insassen tragen Lumpen auf dem Leibe. Die Hälfte der Sträflinge liegt ständig krank daneben, und die Hälfte der Kranken rafft der Tod hinweg.

10. Ziehung der 5. Klasse der 4. Preussisch-Schlesischen (230. Regl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 8. Mai bis 4. Juni 1914.) Nur die Gewinne über 240 M. sind den betr. Nummern in Nummern beizufügen. Ohne Gewähr. S. M. B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

19. Mai 1914, nachmittags. Nachdruck verboten.

411 74 567 658 72 1019 216 68 556 91 642 55 841 952 2185 210
313 77 407 [500] 747 3072 76 84 244 46 [500] 442 500 25 54 99 925 63
4002 238 48 907 59 [3000] 72 504 54 639 720 897 [3000] 5146 292 373
[500] 551 828 55 903 19 56 6064 98 114 235 514 57 921 7032 45 49
132 278 358 466 503 643 729 902 39 8021 128 85 234 [1000] 75 843 88 429
38 42 613 718 59 814 84 [500] 9039 123 226 387 503 675 811 761 73 829
10104 29 266 477 658 [1000] 11015 216 31 477 738 808 71 992
12145 252 58 [3000] 81 425 56 89 647 811 81 [1000] 13021 28 291 475
76 617 21 700 10 38 14273 365 575 81 625 727 37 853 927 15392 514
98 618 900 16048 176 218 334 436 54 551 788 823 74 636 17128 [500]
275 478 570 18679 93 809 341 629 53 730 82 917 23 19011 379 77 88
20086 [1000] 234 68 [1000] 362 [500] 90 486 654 817 [1000] 72 [500]
88 21005 21 61 [1000] 101 283 [500] 363 458 508 62 [500] 98 987 22128
79 85 [1000] 88 318 409 784 988 23410 96 648 751 916 24166 306 95
505 [3000] 11 40 774 98 890 43 900 25009 188 229 [500] 490 529 953
26112 286 431 [500] 84 834 913 61 27034 92 171 301 17 [3000] 78 [1000]
402 567 80 690 98 28081 263 81 322 34 [500] 414 504 937 29049 [500]
78 148 89 91 348 468 840 61 929
30187 43 87 254 376 [3000] 503 67 874 954 31087 [3000] 200 75
382 480 500 42 56 710 [1000] 63 69 891 927 46 32032 280 400 526 67
71 624 703 21 88 814 41 973 33013 65 126 280 651 76 34147 221
[1000] 393 525 662 [500] 975 35447 510 673 82 875 [5000] 85 36236
[1000] 49 61 96 432 85 522 30 94 694 37091 98 [500] 140 233 [1000] 545
99 [1000] 801 [500] 49 905 12 [5000] 87 38160 72 310 87 [1000] 400 85
586 773 840 74 98 [1000] 940 89 39108 368 438 43 57 92 601 843 949 99
40147 356 65 404 32 513 627 67 712 34 829 48 847 41089 [500]
329 558 90 619 57 829 986 [1000] 42110 19 247 91 521 43002 214 71
718 469 667 74 786 822 939 44031 153 218 454 [1000] 578 776 952
45014 204 390 [1000] 46144 [3000] 467 93 503 635 72 755 840 948
47273 419 58 94 757 [1000] 859 78 980 48007 873 [500] 440 71 519 617
38 77 [1000] 49138 73 355 492 516 695 [500]
50251 342 470 578 838 [1000] 57 934 51108 241 430 604 12 27 704
52068 207 57 [500] 514 739 49 71 881 900 8 20 53303 593 629 712 89
54019 394 577 608 826 40 [500] 65 55111 54 283 336 [3000] 454 70 654
772 56076 105 86 355 464 577 883 919 34 57088 174 [3000] 514 606
21 25 707 45 56 86 826 [3000] 58128 409 83 516 638 785 957 68 [1000]
59111 228 448 610 33
60110 30 34 228 30 37 313 625 41 777 [500] 932 43 61270 433
[500] 89 90 568 70 640 45 87 920 62111 77 [1000] 252 401 4 99 507
68 622 62 96 722 814 908 14 [500] 63198 251 80 96 99 326 402 39 68
517 690 715 44 820 67 963 64129 41 270 97 310 414 [1000] 59 91 95
688 762 78 890 65046 88 92 318 48 92 548 68 77 653 794 [500] 963
90 66033 39 143 245 817 28 513 70 846 67211 22 301 73 570 611 739
95 922 68019 [3000] 78 191 436 40 510 77 620 704 863 93 931 69 69072
95 204 78 509 617
70106 66 [1000] 219 25 97 471 83 621 65 71139 765 [500] 72002
76 153 84 307 446 504 89 779 73118 262 328 499 628 74049 97 [1000]
699 735 820 75108 59 80 205 330 90 [1000] 723 [500] 58 804 34 950
76060 137 [1000] 79 239 50 [500] 372 478 576 672 713 [500] 915 [1000]
64 77230 324 [500] 458 88 558 74 730 61 [500] 928 78008 168 291 588
79089 107 335 463 501
80039 105 291 [500] 90 829 43 [10000] 459 [500] 680 725 43 819
[500] 52 81021 159 407 526 72 774 835 82114 38 48 890 962 83 88005
357 576 608 62 828 935 [1000] 46 84057 248 310 20 525 89 885 844 82
85068 557 784 806 86077 190 288 343 404 725 888 979 87063 220 70
473 [500] 512 82 889 909 88044 [1000] 76 [1000] 354 675 739 78 89131
47 59 74 650 773 82 820
90118 68 598 58 777 888 91226 502 665 [3000] 724 897 92089 103
494 575 666 67 [500] 882 44 63 83 93178 83 92 209 393 493 544 85 733
[500] 809 35 958 94051 378 86 422 638 719 841 95040 [500] 50 114 85
257 70 513 62 711 882 96294 632 896 [3000] 977 97363 463 506 67
637 741 99087 213 97 322 [500] 597 736 82 638 99035 78 117 280 596
710 21 963
100072 483 612 [1000] 808 9 30 [3000] 67 101122 360 447 803 76
102087 238 395 85 403 16 863 [500] 983 103128 56 236 81 873 563 614
83 875 104129 69 657 [1000] 89 938 84 105273 389 433 99 509 18
[500] 611 49 734 [1000] 43 [500] 841 958 65 88 96 106090 260 303
[1000] 75 87 429 591 631 875 [1000] 927 [1000] 107220 333 64 610 807
21 44 959 108007 34 45 118 [500] 24 513 611 [5000] 57 [1000] 76 738
960 109082 204 [500] 318 421 517 648 898 [500]
110121 92 280 449 64 652 834 914 63 [1000] 111048 68 83 108 11
54 202 428 59 539 718 68 943 81 112185 202 [500] 27 82 445 509 23

783 908 10 113093 [500] 122 253 54 961 70 459 505 97 899 970 114114
19 338 475 522 618 796 924 33 76 115070 77 174 440 555 72 616 872
902 30 116030 35 80 175 [500] 222 320 32 47 542 879 117201 402 79
118054 231 640 84 813 21 [3000] 921 30 60 119369 480 [500] 845 58
120084 141 252 [500] 429 555 721 [1000] 81 817 19 977 121024
66 80 [1000] 103 201 65 964 476 555 870 [1000] 929 38 58 122035 311
[3000] 37 70 608 716 821 123113 55 238 98 [1000] 376 445 88 518 616
709 [3000] 69 95 124364 458 636 801 3 [500] 4 10 38 78 974 98
125422 78 563 618 56 725 126005 27 67 162 229 [500] 300 37 77 80
484 536 42 612 54 [3000] 78 91 915 127105 276 375 428 85 593 667
807 941 76 128002 104 328 76 686 816 71 82 911 66 129119 309 82
437 96 549 724 833 914 29 95
130255 353 419 87 529 [500] 702 880 932 54 131098 316 60 [500]
62 541 42 673 132033 88 269 [1000] 202 21 444 45 688 [500] 739 848
72 133050 54 183 254 [500] 319 59 524 845 [5000] 99 134025 172
205 29 461 503 66 814 974 135003 288 343 527 58 740 625 28 954
136071 [500] 237 51 83 [500] 359 66 957 91 137098 154 93 404 83 622
24 138176 557 616 754 941 139197 238 551 614 819
140002 21 221 49 305 626 91 748 811 [500] 58 141028 150 74 245
304 450 [1000] 68 648 766 142045 143 [3000] 211 71 72 [500] 310 89
496 641 [500] 729 72 143032 137 [500] 270 381 [1000] 628 84 90 777
851 [500] 144059 221 51 [500] 582 64 853 [1000] 940 47 50 145019 79
171 358 459 613 827 90 919 50 146135 99 289 559 813 147534 829
148014 154 384 [500] 95 579 618 905 52 86 149240 340 60 401 49 57
503 16 632 714 843
150025 55 477 437 614 [500] 889 [500] 151025 45 65 87 368 [3000]
421 83 574 [1000] 788 152025 [1000] 87 181 247 [500] 301 44 [3000] 403
14 89 854 90 957 153042 89 458 549 154033 78 90 92 511 34 48 808
53 903 53 80 [500] 155197 594 [500] 605 769 156115 200 [500] 25 81
381 [500] 420 [500] 88 98 500 617 864 157470 532 [500] 706 35 [1000]
94 858 158068 114 15 370 480 [500] 528 875 [1000] 94 908 159170 211
78 455 538 690
160083 147 201 386 455 67 83 513 59 646 791 [1000] 895 161134
87 349 418 51 583 630 751 852 923 45 162170 206 71 446 83 563 744
857 955 163038 [500] 170 404 787 872 87 965 164028 58 253 892 551
679 802 165011 18 [500] 223 392 582 90 [1000] 705 [500] 854 988 166065
99 218 55 332 434 44 782 970 [1000] 167338 725 [1000] 71 72 844
168119 [500] 33 90 229 304 494 697 99 72 169055 57 285 86 90 359
718 73 821 969
170028 322 569 814 [500] 62 921 82 77 171143 44 317 430 606 50
705 14 619 53 924 172243 406 513 45 74 607 39 809 24 [500] 944 53
173189 289 404 587 681 736 174028 118 61 258 63 335 435 509 31
[1000] 605 [500] 773 518 28 69 [1000] 175232 42 333 92 416 747 811
176004 167 398 77 78 [1000] 606 52 726 50 829 177006 87 103 255 369
629 87 965 178020 425 580 [1000] 605 726 928 179173 361 83 444 621 69
180020 235 569 77 [500] 89 652 839 88 [1000] 99 181088 128 326
[1000] 61 441 77 586 615 44 757 69 912 183019 159 [500] 225 60 318
[500] 46 438 539 609 [500] 709 877 900 92 183108 [1000] 406 33 699
804 21 56 184166 282 [3000] 311 28 417 51 699 784 850 [500] 185053
135 40 72 328 65 574 652 61 982 186185 627 877 187035 113 290 303
30 78 91 603 69 188000 81 310 618 797 907 69 77 189013 71 237 494
45 [500] 92 518 29 30 675 714 871 95 913
190332 404 724 64 858 [1000] 191123 82 213 342 519 627 [500]
775 192027 49 88 117 282 328 492 889 933 67 193068 171 [500] 267
[1000] 544 91 96 802 42 45 [500] 749 867 194102 41 52 335 [15000]
465 618 34 708 12 69 860 71 928 51 98 195086 238 65 408 23 97 623
74 89 852 196148 65 201 5 29 469 [500] 503 41 681 714 936 197014
317 650 984 94 [500] 95 198014 30 836 481 96 531 692 971 78 199001
[500] 103 277 91 455 576 703
200090 89 103 274 547 68 80 201094 [1000] 193 250 720 32 67 893
932 202175 [500] 541 636 757 203074 [500] 224 331 [1000] 471 [1000]
588 93 702 902 [500] 204033 102 22 [500] 283 822 968 205056 290
489 523 778 923 39 68 206005 99 [3000] 439 70 519 72 764 810 207005
216 98 331 62 78 473 625 98 919 [1000] 69 84 208169 337 57 524 57 83
715 51 897 917 209159 334 [500] 433 46 84 719
210365 76 500 211059 132 206 26 58 885 514 78 917 71 212160
[500] 68 239 69 392 557 837 213005 [500] 12 145 263 418 526 33 613
[1000] 722 49 [500] 74 [3000] 825 214058 81 335 628 659 [500] 991
215134 448 777 862 216236 384 [500] 408 46 687 701 33 59 845
217321 74 513 37 [500] 64 617 [3000] 791 949 64 89 92 218046 [500]
127 215 30 876 91 [500] 751 810 17 68 [1000] 939 [3000] 219370 545 519
82 749 79 943
220158 223 40 65 499 824 904 28 221029 114 365 440 41 73 97
766 839 42 996 222009 53 185 [1000] 229 588 785 889 [3000] 913 67
223068 329 [500] 39 44 54 584 703 [500] 826 87 955 224045 616
225378 521 51 99 605 [500] 19 27 [3000] 782 805 94 226009 317 51 96
452 541 757 931 227047 800 49 67 95 [500] 635 918 56 228007 126
280 [500] 477 80 89 557 767 918 229277 80 463 630 [500] 85 791
230131 712 44 [500] 981 231000 56 378 950 83 70 [500] 232059
400 9 27 77 627 41 950 233008 509 822 48 88 922 78
Im Gewinnrade verblieben: 2 B. d. m. n. zu 300000, 2 Gewinne
zu 200000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 60000, 4 zu 50000, 4 zu 40000,
10 zu 30000, 16 zu 15000, 50 zu 10000, 134 zu 5000, 1680 zu 3000, 3 10
zu 1000, 5718 zu 500 Mtl.

Das Eisenbahn-Zentralamt in Berlin wurde beauftragt, wegen Vergebung des Baues von 600 Lokomotiven mit den deutschen Maschinenfabriken in Verhandlungen zu treten. Die Lieferung dieser Lokomotiven, die zusammen ungefähr 50 Millionen Mark kosten, hat bis zum April n. Js. zu erfolgen.

Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen betrugen im April im Personenverkehr 89,8 Millionen oder 16,7 Millionen Mark mehr, und im Güterverkehr 184,6 Millionen oder 4,6 Millionen Mark weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Bei der Beurteilung der Ergebnisse ist zu beachten, daß Ostern 1914 in den April, 1913 in den März fiel.

○ Eine Herabsetzung des Auslands-Briefportos ist wahrscheinlich, nachdem England sich entschlossen hat, im Verkehr mit seinen Kolonien eine Ermäßigung des Briefportos einzuführen. Im Dezember d. J. tritt der internationale Postkongreß zusammen, der sich über die Frage der allgemeinen Herabsetzung des Auslands-Briefportos schlüssig machen wird. Wie hoch diese sein wird, läßt sich noch nicht sagen, das Porto wird vielleicht um 25 Prozent herabgesetzt.

○ Eine geleis- und radlose Eisenbahn. Der Erfinder der geleis- und radlosen Eisenbahn, Ingenieur Griebel, führte seine Erfindung in Anwesenheit einer Reihe von Generalstabsoffizieren und der Spitzen der Posener Behörden vor. Die Schaufahrt über eine 50gradige 18 Meter hohe Pyramide gelang vorzüglich.

Literarisches.

(!) „Nach den Nordseebädern“ nennt sich eine vom Norddeutschen Lloyd Bremen herausgegebene, 48 Seiten starke Broschüre. Die Broschüre gibt mit reichen Illustrationen neben einer Darstellung der Reisewege an die Nordsee über Bremen, Bremerhaven und Wilhelmshaven eine kurze Beschreibung dieser drei Städte sowie kurze Angaben über die einzelnen Bäder in einer bisher nicht gebotenen Weise. Das Heft wird vom Norddeutschen Lloyd Bremen, Abteilung Seebäderdienst, und seinen inländischen Vertretungen unentgeltlich abgegeben.

Landwirtschaftskammer

für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Preise,

mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. den 18. Mai 1914.

Per 100 Kilogramm gute marktfähige Ware, je nach Qualität loco Frankfurt a. M.

Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

	Heutige Notierung		Vorwöchentl. Preise M.
	Umsatz*	Stimm.** Preise M.	
Weizen, hiesiger	klein	fest 21,75—22,00	21,50—21,60
Roggen, hiesiger	"	" 17,60—17,75	17,50—17,75
Gerste, Nied- u. Pfälzer-	"	" —	—
Gerste Wetteraner	"	" —	—
Hafer, hiesiger	mittel	fest 17,50—18,50	17,50—18,50
Mais, La Plata	klein	" 15,00—15,75	15,00—15,75
Raps	"	" —	—

Mannheim, 18. Mai 1914 Amtl. Notierung der dortigen Börse.
(Eigene Devisen.)

	Markt	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Weizen	"	21,25—21,75	21,00—21,25
Roggen	"	18,00—18,25	17,50—18,00
Gerste	"	16,75—18,25	16,75—18,25
Hafer	"	17,75—18,75	17,75—18,75
Raps	"	—	—
Donau-Mais	"	—	—
Mais, La Plata	"	16,00—	15,70—

Getreide	18,75—19,50	18,50—
Hafer	—	—
Mais	—	—
Raps	—	—

Diez, 15. Mai 1914. Amtl. Notierung.

Weizen	Markt	20,50—21,00	20,75—
Roggen	"	16,67—16,80	16,27—
Futter-Gerste	"	13,84—	13,84—
Hafer	"	17,40—	17,00—17,20
Raps	"	—	—

* Der Umsatz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. geschäftslos, 2. klein, 3. mittel, 4. groß.

** Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. flau, 2. abwartend, 3. stetig, 4. fest, 5. sehr fest.

Vieh (amtliche Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 19. Mai 1914.

	Für 50 Kilogr. Lebendgewicht.	Für 50 Kilogr. Schlachtgewicht.
	Heutige Preise	Heutige Preise
Ochsen:		
a. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes von 4-7 Jahren	47—52	85—90
b. junge, fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene M.	42—46	76—83
c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere M.	37—41	68—75
Bullen:		
a. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes M.	45—46	75—80
b. vollfleischige, jüngere M.	40—43	69—74
c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere M.	—	—
Kühe und Färsen:		
a. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes M.	43—46	77—83
b. vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren M.	40—44	74—79
c. wenig gut entwickelte Färsen M.	38—42	73—81
d. mäßig genährte Kühe u. Färsen M.	28—33	56—66
e. gering genährte Kühe u. Färsen M.	21—26	48—59
Kälber:		
a. Doppellender, feinste Rast M.	—	—
b. feinste Rastkälber M.	64	107—113
c. mittlere Rast- und beste Saugkälber M.	56—60	95—102
d. geringere Rast- und gute Saugkälber M.	50—55	83—91
Schafe (Weidenastschafe):		
a. Mastlamm u. Masthammel M.	44—	94—
b. geringere Masthammel und Schafe M.	—	—
Schweine:		
a. vollfleischige Schweine von 80-100 kg. Lebendgewicht M.	47—50	62—64
b. vollfleisch. Schweine unter 80 kg. Lebendgewicht M.	47—49	60—62
c. vollfleischige von 100-120 kg. Lebendgewicht M.	47½—50	60—63
d. vollfleischige von 120-150 kg. Lebendgewicht M.	47½—50	60—63
e. Fettschweine über 150 kg. Lebendgewicht M.	—	—

Auftrieb: 462 Ochsen, 45 Bullen, 433 Färsen und Kühe, 362 Kälber, 104 Schafe und Hammel, 2120 Schweine, 0 Biegen.

Kartoffeln.

Kartoffeln in Baggonladung M.	6,50—	6,50—
do. im Detailverkauf "	7,50—	7,50—

Frankfurt a. M., 18. Mai. Eigene Notierung.

Kartoffeln in Baggonladung M.	6,50—	6,50—
do. im Detailverkauf "	7,50—	7,50—

Heutige Preise. Vorwöchentliche Preise.

Heu und Stroh (Notierung vom Heu- und Strohmarkt in Frankfurt a. M., 14. Mai 1914. Per 50 Kilogr.)		
Heu	Markt	—
Stroh	"	—

Nachdruck verboten.

Die Preisnotierungskommission.